

Die Kultusministerien entdecken nun auch das "Neuland"

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Juli 2013 17:38

Facebook nicht für dienstliche Kommunikation: voll einverstanden.

Keine Facebookseite für die Schule: Quatsch. (Gut, in BaWü darf man das, in Bayern soll man das nicht, obwohl das Verbot auch nicht explizit ein solches ist. Meine Uni hat jedenfalls eine, und für die gilt das gleiche wie für die Schule.)

>Noch schlimmer finde ich das Argument, dass Schüler mit Moodle, lo-net
>und Co angeblich nicht umgehen können. Hallo?? Wer sind denn nun die *digital natives* - die oder ich?

Das Konzept der digital natives/immigrants ist Quatsch. Sinnvoller ist es, digital resident und digital visitor zu trennen - und das ist keine Generationen-, sondern eine Temperamentsache. Unter den den Schülern gibt es auch nicht viel mehr digital residents als unter den Lehrern.

>Und alle anderen asozialen Netzwerke auch. Die Dinger haben keinerlei
>Nutzen. Sämtliche dorrt gepflegte Kommunikation kann auch anders
>erledigt werden.

Das sehe ich sehr anders. Erst mal geht es nicht ums "können" - man kann alles, was man mit dem Computer macht, auch mit Bleistift und Papier machen, nur weniger anschaulich und deutlich langsamer. Die Frage ist, ob die Kommunikation damit leichter fällt. Und das ist so was von selbstverständlich der Fall. Natürlich geht auch alles ohne soziale Netzwerke. Muss ja auch, weil ich Schüler nicht ermuntern möchte, dorthin zu gehen. Aber zu leugnen, dass Facebook riesige Vorteile hätte, das geht glaube ich nur, wenn man, äh, keine sozialen Netze nutzt.

>Wenn die Schüler mit den vorhandenen offiziellen Plattformen wie Lonet
>oder Fronter nicht klarkommen, dann müssen sie es eben lernen. Das ist
>schließlich auch eine Vorbereitung auf die wirkliche Welt.

Genau. Wenn die Firma sagt, hier habt ihr ein umständliches Werkzeug, ihr müsst es nutzen, dann wird - in der wirklichen Welt - genau das nicht geschehen. Die Mitarbeiter in den Firmen weichen alle auf Doodle, Dropbox, Google Calendar und GoogleDrive aus, weil die Firma keine äquivalenten Werkzeuge zur Verfügung stellt.